

Anmerkungen des Herausgebers.

A. Zum Ganzen.

1. Der einunddreißigjährige Lessing hatte es durch seine poetische und kritische Thätigkeit wohl schon zu einem berühmten Namen, in seinem unfruchtbaren Schriftstellerleben aber noch zu keiner auskömmlichen Existenz gebracht, als er im Spätherbst des Jahres 1760 als Secretär in die Dienste des Generals Tauentzien trat. Der Held von Mollwitz war damals Commandant der von Laudon hart bedrängten Stadt und Festung Breslau; somit wurde die mitten in den kriegerischen Wirren stehende Hauptstadt Schlesiens für die nächsten Jahre auch der Wohnort unsers Dichters. Die literarischen Freunde sahen und hörten jetzt Jahre lang so viel wie nichts von ihm; auf ihre Fragen, was er treibe, antwortete Mendelssohn mit den Versen der Lichtwiser'schen Fabel:

Wenn er nicht hört, nicht spricht, noch fühlt,
Noch sieht, was thut er denn? — er spielt.

Aber das Hazardspiel, welchem der junge Dichter sich nach dem geisttödtenden Sklavendienste der Bureaustunden in der That mit Leidenschaft hingab, nahm seinen Geist doch nicht so vollständig gefangen, daß er nicht offenen Sinn behielt für die Dinge, welche um ihn her geschahen: und so verarbeitete er mehr und mehr im Geiste die aus der nächsten Nähe angeschauten außergewöhnlichen Zustände, welche der hartnäckige Krieg und nach ihm der Friede gear. Die Frucht dieser geistig verarbeiteten Beobachtungen ist unsere „Minna von Barnhelm.“

2. Nach der Aufschrift des Manuscriptes selbst wurde unser Stück „verfertigt im Jahre 1763.“ Es ist kein Grund vorhanden, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln; nur müssen wir, da das Stück selbst noch im August 1763 spielt, gleich an die letzten Monate dieses Jahres denken; und ferner dürfen wir „verfertigt“ nicht gleichbedeutend mit „vollender“ und „abgeschlossen“ nehmen; denn noch im Sommer 1764 „brannte“ Lessing laut eigenen Geständnisses „vor Begierde, die letzte Hand daran zu legen“, und erst im nächsten Jahre 1765 wurde in Berlin unter Ramler's freundschaftlichem Beirath die letzte Ausfeilung vollzogen. Zu Anfang des Jahres 1767 erschien

das Stück alsdann zum ersten Mal im Drucke; und noch in demselben Jahre betrat es auch — zuerst in Hamburg, dann in Wien, darauf in Leipzig — mit durchschlagendem Erfolg die Bühne. Auf der Berliner Bühne, wo man es zuerst hätte vermuthen sollen, wurde es erst 1768 polizeilich zugelassen; denn „man könne zwar über Gott räsonniren und dogmatiziren, aber nicht über Regierung und Polizei.“ Eine französische Uebersetzung folgte schon 1772, eine englische Bearbeitung 1789, wie denn Lessing's „Minna“ überhaupt das erste deutsche Stück gewesen ist, welches auf einem englischen Theater aufgeführt wurde. Die bessern deutschen Bühnen zählen „Minna“ noch heute, nach mehr als hundert Jahren, zu ihren alljährlich wiederholten Repertoirestücken; und dadurch gewinnt „Minna“ überdies den Ruhm, unter allen ursprünglich deutschen Stücken, die sich auf der Bühne bis zur Gegenwart erhielten, das älteste zu sein.

3. Wenn ein Stück, das seinen Stoff dem brudermörderischen siebenjährigen Kriege entnahm und von dem Preußenkönige und dessen Offizieren und Soldaten nur mit Auszeichnung spricht, unmittelbar nach seiner Publication und kaum vier Jahre nach dem Aufhören des Krieges auf der Wiener Hofbühne nicht bloß überhaupt gegeben, sondern auch mit allseitigem Beifalle gegeben und wiederholt werden konnte: so ist damit der sprechendste Beweis geliefert, daß es kein anti-österreichisches und kein particularistisch preußisches, sondern ein echt deutsches, wahrhaft nationales Drama ist. In der That wendet es seine Spitze, ohne Oesterreichs auch nur mit einem Wort besonders zu gedenken, in einem aus weitherziger Liebe für das deutsche Gesamt-Vaterland stammenden Geiste einerseits gegen den gemeinsamen und deshalb auch gemeinsam zu bekämpfenden äußeren Feind Frankreich, andererseits gegen den im Kriege großgezogenen zerklüftenden inneren Provinzial- und Stammeshader. Ein solcher Griff in's volle Leben der großen, Jedermann bekannten und Jedermann interessirenden Welt, eine solche Bezugnahme auf öffentliche, das ganze Vaterland wie tausend Einzelne tief berührende Ereignisse der unmittelbarsten Vergangenheit und Gegenwart war bisher noch von keinem deutschen Dramatiker versucht worden; und da der Versuch nun überdies mit so bedeutenden und so patriotischen Ideen durchsättigt war, so kann man sich denken, wie das zündete. Wirkt man zudem noch einen Blick auf die vorhergehende dramatische Armeligkeit, nicht ausgeschlossen Lessing's eigene frühere Lustspiele

mit ihren schematischen, stelzförmigen, blut- und lebensarmen französischen Pedanten und Visetten: dann erskaunt man noch mehr über den dichterischen Genius, der sich mit Einem Schläge von jeglicher Vergangenheit, auch von der eigenen, emancipirte, und uns nach jeder Richtung hin in der „Müna“ ein Musterlustspiel bot, welches weder im dramatischen Aufbau, noch in der Zeichnung der Charaktere, noch endlich in vaterländischer Bedeutung bis heute, nach mehr als hundert Jahren, übertroffen ist.

4. „Ehre und Liebe“ oder „der Streit zwischen Ehre und Liebe“ hätte das Stück auch benannt werden können. Der Held desselben gehört durch seinen Beruf Preußen, die Heldin Sachsen an. Bei ihm herrscht das Ehrgefühl, bei ihr die Liebe vor. Die Liebenswürdigkeit und Liebe der Jungfrau besiegt das allzustarre Ehrgefühl des Mannes. Sie überzeugt ihn, daß es nicht mehr pflichtschuldiges Ehrgefühl, sondern bloßer „Stolz, unverzeihlicher Stolz“ sei, wenn man „auch seiner Geliebten sein Glück nicht wolle zu danken haben“, und so siegt die Liebe, ohne die Ehre zu schädigen — das ist des Stückes allgemein menschliche, zu allen Zeiten gültige Idee, auch abgelöst von dem nach Goethe's Ausdruck „specifisch temporären“, aus den Zeitverhältnissen erwachsenen Gehalte.

5. Der nicht ausdrücklich benannte Ort der Handlung kann nur Berlin sein. Daraus verweist im Allgemeinen schon die „große Stadt“ mit ihren „Karossen“ u. s. w. (S. 18), und im Besondern noch die Erwähnung der königlichen Residenz (S. 22), der „hohen Justizcollegia“ (ebd.) und des Kriegsministeriums mit Angabe von Platz und Straße (S. 54). In Berlin aber ist es der erfundene „Gasthof zum Könige von Spanien“ (S. 21), dessen Räume den Schauplatz der Handlung bilden, und zwar für jeden Aufzug abwechselnd der Saal des Hauses (Aufzug 1, 3 u. 5) und ein besonderes Gastzimmer (Aufzug 2 u. 4). Innerhalb der einzelnen Aufzüge findet kein Scenenwechsel statt.

6. Als Zeit der Handlung finden wir im 2. Acte (S. 21) ausdrücklich den 22. August benannt. Es kann dies aber nur der 22. August des Jahres 1763 sein: nicht später, weil ja das Stück nach Lessing's eigener Angabe schon 1763 verfaßt wurde; nicht früher, weil der im Texte oft erwähnte Friedensschluß zwischen Preußen,

Oesterreich und Sachsen, welcher dem siebenjährigen Kriege ein Ende machte, erst im genannten Jahre am 15. Februar zu Hubertusburg unterzeichnet ward. — Die Handlung vollzieht sich im Verlaufe eines einzigen Tages: der I. Aufzug spielt in der ersten Morgenröthe (S. 4), der II. auch noch am frühen Morgen (S. 18), der III. kurz vor Mittag (S. 50), der IV. gleich nach dem Mittagessen (S. 52), der V. noch am Nachmittag (S. 71, wo Minna noch spazieren fahren will).

B. Zum Personen-Verzeichniß.

Wie die im Vordergrund sich abspielende Fabel des Stückes selbst, so beruhen auch die spielenden Personen allesammt auf dichterischer Erfindung, wobei indeß — dem treuhistorischen Hintergrund entsprechend — hin und wieder eine kleine Anlehnung an wirkliche Persönlichkeiten nicht ausgeschlossen bleibt.

Major von Tellheim, bei dessen Namen an „Tell“ wohl nicht zu denken ist, wird auffälliger Weise auch von seiner Braut nie mit einem Taufnamen angeredet. Er stammt aus dem Herzogthume Kurland (S. 28), welches, nur noch dem Namen nach selbständig, sich der Umarmung durch den russischen Kolosß immer weniger zu entwinden vermochte. So hat er es vorgezogen — wann? bleibt ungewiß — in die Dienste des preußischen Kriegshelden zu treten, und ist im letzten Feldzuge verwundet worden (S. 63). Nach dem Frieden wurde sein Regiment gleich so vielen andern preußischen Freibataillonen aufgelöst (S. 62) und er selbst nicht bloß verabschiedet, sondern überdies zur Unterjochung gezozen und in seiner Ehre tief gekränkt (S. 64. 66. 77). Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß Lessing bei „Tellheim“ vielfach an seinen edlen Freund Ewald Christian von Kleist, den Dichter des „Frühling“, dachte, welcher wie Tellheim durch Friedrich II. eine unverdiente Zurücksetzung erlitt und dann als Major in der für Friedrich so unglücklichen Schlacht bei Kunersdorf (12. August 1759) tödtlich verwundet wurde († 24. August 1759).

Minna von Barnhelm, erst zwanzig Jahre alt (S. 22), ist eine früh verwaiste reiche Gutserbin aus dem thüringischen Kreise Kyffhaxsens. Eins ihrer Güter heißt Klein-Rammstedt (S. 22).

Bei ihrem Vornamen, einem der beliebtesten in damaliger Zeit, dürfte Lessing an eine Personification von „Minne“ d. h. Liebe kaum gedacht haben.

Graf von Bruchsal, Minna's Oheim, ist ein reicher sächsischer Edelmann, der seine Rechte adoptirt hat. Vor den Kriegeswirren floh er nach Italien (S. 61).

Franziska Willig, Tochter des früheren und Schwester des jetzigen Hofmüllers auf Klein-Rammsdorf (S. 22), ist Minna's Altersgenossin, Jugendgespielin, Freundin und Dienerin.

Just, der grobe, aber ehrliche Bediente Tellheim's, führt seinen Namen „Justus“ d. h. „der Gerechte“ wohl mit Beziehung auf seine Ehrlichkeit.

Paul Werner, Tellheim's früherer Wachtmeister, erinnert unabweislich an den gleichnamigen Reiterbefehlshaber im Heere Friedrich's II. In der Schlacht von Mollwitz am 10. April 1741, so wird erzählt, befand sich Friedrich schon in der Gewalt eines ungarischen Husaren, rettete sich aber durch den gebieterischen Ruf: „Ich bin der König! komm mit mir!“ Der Husar gehorchte, und es wurde aus ihm später der preussische General-Lieutenant Paul von Werner, der sich im 7jährigen Kriege neben Seydlitz und Zieten sehr auszeichnete.

Der Wirth mit seiner Neugier, Habsucht, kriechenden Höflichkeit und gelegentlichen Brutalität ist eine typische Figur.

Die Dame in Trauer, Wittve des Rittmeisters Marloff (S. 9 ff.), repräsentirt mit ihrem kleinen Sohne eine der vielen, nach dem Friedensschlusse mit großer Rücksichtslosigkeit der bittersten Noth preisgegebenen Offiziers-Wittwen und -Waisen.

Mit dem Feldjäger ist kein gewöhnlicher militärischer Laufbursche, sondern ein Mitglied des von Friedrich II. 1740 eigens geschaffenen reitenden Feldjägercorps gemeint, dessen Reihen sich aus den gebildeten Ständen, insbesondere aus den königlichen Forstleuten, rekrutiren, Offiziersrang haben und vorzugsweise für den Courierdienst bestimmt sind.

Für den Freibeuter und Betrüger Riccaut de la Marliniere gab es damals, theils in verschiedenen Glücksrittern der Freibataillone,

theils in zahlreichen, von Paris aus die deutschen Hauptstädte und Bäder überschwemmenden falschen Spielern, Modelle in Hülle und Fülle.

Außerdem treten noch die — im Personen-Verzeichniß des Stückes übersehenen — zwei Bedienten Minna's redend auf, der eine sogar als Charakterfigur. Vgl. I. Aufzug 9. Auftritt oben S. 14 und V. Aufzug 12. Auftritt S. 83.

C. Zum Einzelnen.

I. A u f z u g.

Seite

- 4 **Note 1.** Scene: der Saal. — **2.** Ergänge: aus dem Hause werfen? — **3.** versuchte. — **4.** Mit dem Plural „Sie“ redete man damals nur die Honoratioren und Respectspersonen an. Vgl. S. 21 und Note 7 zum V. Aufzug.
- 5 **5.** beinah, eigentlich. — **6.** doppelt desillirter Danziger Kornbranntwein, besessen renommirteste Quelle einen Lachs im Wappen führte.
- 6 **7.** Sitten, Manieren. — **8.** eigentlich: ein rundes Jahr und darüber; dann: lange Zeit; in unserm Falle waren es seit dem Friedensschlusse etwa sechs Monate. — **9.** unglückselige, verkehrte, mit dem sich nichts anfangen läßt. — **10.** elegant. — **11.** ausfieht.
- 7 **12.** die kurze, erst halbjährige Friedenszeit. — **13.** der aus Verbruch die ganze Nacht nicht zu Bett gewesen; vgl. S. 50.
- 8 **14.** in Gold. Louisd'or hießen die Goldstücke à 5 Thaler nach den französischen Königen, welche sie prägen ließen.
- 9 **15.** identisch mit Louisd'or; der Name vom anfänglichen Prägorte Pistoja, nach Andern vom span. piastola = Pfästlerchen, Goldplättchen. — **16.** vormaliger, frz. ancien. — **17.** hinzieht, hält. — **18.** seine kleine Habe, die er selbst so nöthig braucht.
- 11 **19.** militärische Ausrüstung, Equipirung. — **20.** Schuldverschreibung.
- 12 **21.** die damaligen „Gutegroschen“, 24 auf einen Thaler.
- 13 **22.** Feldchirurg. — **23.** Livree, Bedientenanzug. — **24.** gehorcht.
- 14 **25.** sich fein zu benehmen; vgl. savoir vivre. — **26.** dankbar anerkennen.
- 15 **27.** preussische Münze à 5 Thaler Gold, zuerst 1713 geprägt, und zwar noch unter König Friedrich I. — **28.** frz. pistolet, kurzläufige Büchse.
- 16 **29.** Heraklius oder Avall II., aus dem altgeorgischen Fürstengeschlechte der Bagration, war seit 1760 schon König des ganzen sog. persischen Georgiens. Etwa 20 Jahre früher hatte er als Prinz tapfer wider die Türken gefochten und sich bald darauf auch von Persien frei gemacht. Davon mochte Werner jetzt etwas gelesen haben; denn einen abermaligen Türkenzug unternahm Ge-

raklus (in Verbindung mit den Russen, denen er sich 1783 aus Furcht vor den Persern ganz unterwarf) erst 1770. Zu „Prinz“ statt „Fürst“ vergl. übrigens den regierenden „Prinz von Guastalla“ in „Emilia Galotti.“ — 30. Anspielung auf die Sitte des „Sternsingers“ zwischen Neujahr und Dreikönigstag (6. Januar), woher Goethe's Gedicht „Eiphanias“. — 31. ein von Läften und Frohnden freier, mit dem Dorfrichteramte verbundener Schulzen = oder Meierhof. Vgl. „Freischulzengericht“ S. 39.

- 17 32. Goldmünzen à $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thaler, hier zu 3 Thalern gerechnet, wie sich aus Werner's Aeußerung S. 43 ergibt. Der Name von den italienischen Herzogthümern (ducatus), wo sie zuerst geschlagen wurden, resp. von ihrer alten Umschrift: Sit Tibi, Christe, datus, quem Tu regis, iste Ducatus. — 33. Gezecht mit Daun bei Katzenberg im Weisnischen 1760. — 34. Gefechtsordnung. — 35. gewöhnlicher: Wispel, à 24 Berliner Scheffel. — 36. neben „Hoggen“ noch jetzt stellenweise üblich. — 37. Rauch- und Trinksube, Rneipo.

II. Aufzug.

- 18 1. Morgenkleid. — 2. span. chocolate, franz. chocolat, also richtiger als das jetzige „Chokolade“. — 3. das Festhalten an. — 4. durch welche der Bräutigam sich mir schon ergeben hat.
- 19 5. bei Lessing „Maule“, was damals in launiger Rede noch nicht so unedel klang wie heute. — 6. Wirthschaftlichkeit, Sparamkeit.
- 20 7. aufgelöst und unter andere Regimenter vertheilt. Vgl. S. 62.
- 21 8. Vgl. Note 4 zum I. Aufzug. — 9. anni currentis, laufenden Jahres.
- 22 10. dem thüringischen Kreise Kurfschjens. — 11. bei Borna. — 12. Maria Lichtmess, 2. Februar.
- 23 13. damals noch für Dame gebraucht. — 14. benehmen.
- 24 15. in's Haus nehmen, aufnehmen. — 16. absoluter Genitiv des Particips, aus dem sich allmählig die Präposition mit dem Artikel (während des) entwickelte. — 17. 1 Karat Gold = 12 Gran, 1 Karat Diamanten und Perlen = 4 Gran.
- 25 18. Metallhöhle zur Fassung des Steines. — 19. verschlungener Namenszug. — 20. zeigen. — 21. Vorwissen.
- 28 22. nach Tellheim's Worten oben S. 15.
- 31 23. erringen.

III. Aufzug.

- 54 1. kennt den Kram, den Handel, weiß die Sache anzugreifen; nicht vom Pluquetpiel abzuleiten.
- 36—37 2. Schleichwege. — 3. dessen Rutscher auf der Welt nicht ihres Gleichen haben. — 4. steht, klebet.
- 38 5. Ausbruch der höchsten Ungebuld und Steigerung des vorigen Ausrufes Werner's. Das Fluch- und Verwunderungswort „Poß“ ist aus „Gottes“ wohl

- eben so gebildet wie „Sapperment“ aus „Sacrament“, um Blasphemien zu vermeiden. — 6. siehe Note 31 zum I. Aufzug.
- 40 7. nach Minna's Worten S. 24.
- 42 8. schlauer Streich (wie S. 61); vom Schnellen mit den Fingern. Vgl. „ein Schnippchen schlagen“. — 9. nach meinen Wünschen gehen sollte.
- 43 10. so an die achtzig.
- 44 11. Flaschenhutteralen, Feldflaschen; in weiterm Sinne auch: Feldschentken.
- 46 12. Handwerk, Gewerbe, Beruf. — 13. Zinsen.
- 47 14. Montirungsfülde; Montur = Uniform, Solbatentracht; vom frz. monter = in Stand setzen, zurecht machen.
- 48 15. vom Ballspiel hergenommen: stillhalten auf dem Platze.
- 49 16. vgl. Werner's Worte S. 41 unten. — 17. collectiv: den Frauen.
- 50 18. kriegerisch. — 19. für uns Sächsinnen. — 20. unter freiem Himmel gelagert.
- 51 20. befundete. — 21. Zwei Zeilen weiter hat L. den veralteten Genitiv („Keines Mannes“) noch in der Handschrift geändert. — 22. vgl. S. 27. — 23. vgl. oben Note 8.

IV. A u f z u g.

- 52 1. vollständig. — 2. Zurechtweisung. — 2a. ausschlägt. — 3. oben S. 29.
- 53 4. höflich, wie er immer ist. — 5. eine so feine Dame kann sicher Französisch.
- 54 6. Leipziger Straße in Berlin. — 7. Wilhelmplatz. — 8. betrachten läßt, darstellt. — 9. so möge der König sie leiden. — 10. nicht trenne, abgehe. — 11. am rechten Fleck.
- 55 12. Herrn von Schulbenthal aus dem Zweige der Goldnehmer. — 13. der verwegenste Junker. — 14. den sogen. „Generalstaaten“, d. h. den regierenden Deputirten der Vereinigten Niederlande. — 15. Er war nicht einmal dies, sondern nur Lieutenant. Vgl. S. 65. — 16. abgedankt. — 17. auf's Pfaster, auf die Straße gesetzt. — 18. Franken. — 19. Sagen wir's gerade heraus! — 20. Verlust. — 21. Pech, Unglück im Spiel. — 22. noch etwas Anderes dahinter steckte. — 23. einsegnen den Gegenpielern.
- 56 23a. für mein Glück Gutes zu hoffen. — 24. französisirende Wendung für: wir Spieler.
- 57 25. einen Kniff (in der Karte) anzubringen. — 26. unterschlage. — 27. einen Gimpel zu rupfen. — 28. wann?
- 60 29. herauszustreichen, ablehnend vorzuhalten, wie sie noch vor Kurzem (S. 52) gethan. Franzista fühlt sich durch die spöttische Bemerkung über ihren hölzernen Wachtmeister getränkt und bekennt nun mutbig ihre Reigung. — 30. überlassen.
- 62 31. oben S. 32. — 32. vgl. Note 7 zum II. Aufzug.
- 63 33. vgl. Note 19 zum I. Aufzug. — 34. in der schlechtestn Zeit zahlungsunfähigen. — 35. der thüringischen Kreisvertretung. — 35a. Kriegssteuer.
- 64 36. als richtig anzuerkennenden. — 37. den Betrag des Wechsels. — 38.

- Dankgeschenk. Die im Gespräche mit Minna auffälligen Fremdwörter sind offenbar dem betr. amtlichen Schreiben entnommen. — 39. göttl. Vorlesung.
 65 40. Othello in Shakespear's gleichnamigem Stücke. — 41. wie Tellheim, der Aurländer, ebenfalls in fremde (preußische) Dienste getreten war. — 42. erst, so.
 66 43. eben. — 44. mit Nachdruck vorgebracht. — 45. entlastet.
 69 46. fehlen.

V. Aufzug.

- 72 1. in den Weg tritt.
 73 2. nicht zu verlernen. — 3. oben S. 67.
 74 4. vgl. oben S. 66. — 5. retten.
 75 6. wer sollte meine Dienste zurückweisen? — 7. Das höfliche „Sie“ erklärt sich durch den über eine schlechte Ordonnanz weit hinaus gehenden Bildungsstand und militärischen Rang eines Feldjägers. Vgl. unsere Bemerkungen zum Personen-Verzeichniß.
 76—77 8. der König. — 9. die strittige Angelegenheit. — 9a. Prinz Heinrich. — 10. vorbringen.
 78—79 11. oben S. 66. — 12. bald genug enttäuscht sein. — 13. zu vernehmen, anzuhören. — 14. nach Tellheim's Worten oben S. 65. — 15. wie der Richter über den zum Tode Verurtheilten. — 16. nach Tellheim's Worten ob. S. 73.
 80 17. nach Tellheim's Worten ob. S. 66. — 18. Silbenfiedlerin! Die griechischen Sophisten suchten Manches durch absichtliche Trugschlüsse zu beweisen.
 81 19. in die Hände zu spielen; vom franz. chance, Glückswurf.
 82 20. nicht: über doppelt so viel, sondern: nochmals über eben so viel; vergl. Tellheim's Worte S. 85. — 21. täuschen.
 85 22. als sächsischer Patriot den feindlichen Preußen gegenüber.
 86 23. Hiebe mit der Fuchtel, flachen Klinge. — 24. eingeschlagen! es gilt!

Nachtrag zur 2. Auflage.

Seite 26, Zeile 2 von oben ist „Schuldner“ auffälliger Weise = Creditor, Schuldforderer; sonst im Stücke überall, wie gewöhnlich, = Debitor, Schuldiger.

Unserm Texte liegt die Bachmann'sche Ausgabe zu Grunde; die besten neueren Stuttgarter und Berliner Drucke wurden damit verglichen. An fünf Stellen mußten kleine Aenderungen und Kürzungen vorgenommen werden. Lessing's Schreibweise wurde überall dort genau beibehalten, wo sie nicht völlig veraltet, ungerechtfertigt oder mißverständlich erschien. So ließen wir u. A. „als“ für „wie“, „denn“ u. „wenn“ für „dann“ u. „wann“, „heraus“ u. „herein“ für „hinaus“ u. „hinein“, „vor“ statt „für“ und „flieht“ nebst „fliehend“ für „fliegt“ u. „fliegend“ fallen; ebenso „tauert“ für „dauert“, „Budel“ für „Fudel“ u. „Kriepel“ für „Krüppel“. — Einige Kenntniß des Französischen bei jedem Leser voraussetzend, haben wir aus Micaud's Reden (IV, 2) nur die ungewöhnlicheren Ausdrücke und schwierigeren Wendungen übersezt und erklärt.

8. Bequemer Verkauf.

mand zur Abnahme einer jedes Bändchen ist viel

Zu diesen, auch von au minder geteilten Vorzügen to sich bisher noch keine ähnlid Dringlichkeit aber die eigentli zu der vorliegenden neuen St

9. Sittli

Von vornherein bleiben ausgeschlossen, die in ihrem C Haltung dem christlichen C direkt gegenüber treten. Die für ihre Pflicht gehalten, au Dichtungen alle diejenigen S durch welche ein gläubig Schamgefühl sich irgend dürfen unsere Hefte, we im engsten Sinne dieses Wor lich auch der erwachsen geben und von der ersten bis freise vorgelesen werd überaus wichtige Vorzug wir welcher unserer neuen Samml sie zum Gemeingute in den Familien macht.

Die Zahl der Hefte ist mindestens 100 Bändchen in 4-6 Wochen ein weiteres er 9 Bogen broschiert für 2 käuflich sein wird.

Bestellungen auf die ganz entgegen, gleichwie jedes einz haben ist. — Münster i.W.,

MBL 00 21

